

# **Das Fach LATEIN in der Schule und in meinem Leben**

*von: Carmen Wesely (Lilienthal-Gymnasium 2014-2020)*

## **Wahl der zweiten Fremdsprache – Latein**

Die Wahl der zweiten Fremdsprache ist mir tatsächlich nicht schwergefallen, denn mir ging es schon immer um das „dahinter“. Die Strukturen, die Entwicklungen und die Verwendung von Sprache haben mich schon im Deutschunterricht der Grundschule fasziniert und Latein bedeutete für mich damals genau das: sich mit der Sprache auseinandersetzen und sie entdecken.

Aus Erfahrung wusste ich außerdem, dass ich mit Sprachen, die ich auch sprechen können, musste, nicht so gut zurechtkam. So habe ich zwar die englische Grammatik durchschaut, konnte jedoch selten wirklich sinnvolle Sätze formulieren und sie dann auch noch passend artikulieren. Jedoch war die Wahl für Latein, nicht nur eine Wahl gegen Französisch oder Spanisch, sondern eine ganz bewusste Entscheidung für diese Sprache.

Die Meinung, dass diese Sprache „tot“ sei habe ich damals nicht begriffen, denn für mich trat diese Sprache überall auf. Bei Fachwörtern im Unterricht oder im Museum und der Kirche, überall kam ich mit Latein in Berührung. Diese Sprache, die schon eine so lange Zeit überwunden hatte und trotzdem noch so oft in meinem Alltag auftrat, fesselte mich. Ich wollte sie verstehen können, ich wollte verstehen können, wieso sie so lange existierte, ich wollte das „dahinter“ entdecken.

Das Latinum, beispielsweise mit dem Hinblick auf ein Medizinstudium, war für mich damals überhaupt nicht entscheidend. Die Sprache war für mich kein Mittel zum Zweck, sondern sie war das, was ich wollte. Ich hatte mich richtig in den Gedanken herein gesteigert, dass mir diese Sprache einen anderen Blickwinkel eröffnen würde. Ich war mir sicher, dass sie meinen Blick auf die Sprache im generellen, egal ob Deutsch, Englisch oder Französisch, verändern würde und mir neue Wege bereiten würde. Und ich wurde nicht enttäuscht!

Mein Vater hat ebenfalls eine Rolle gespielt, doch nicht dahingehend, dass er mich gedrängt hätte, sondern dass ich wusste, mit ihm würde ich Latein auf jeden Fall gut üben können und hätte einen Experten an meiner Seite. Mich hat keiner zu der Entscheidung bewegt, keiner hat mich in irgendeiner Weise dazu genötigt, die Wahl habe ich ganz allein getroffen, weil ich von dem Gedanken immer mehr fasziniert wurde. Ich war mir also sehr schnell sicher und habe voll und ganz hinter meiner Entscheidung gestanden.

Kurz und knapp also:

Ich habe Latein gewählt, weil mich die Sprache fasziniert hat und die Art und Weise, wie mit ihr umgegangen wird. Weil es nämlich nicht nur um das Vokabellernen, sondern auch das Verständnis der Sprache, ihrer Entstehung und ihrer Struktur geht. Ich wollte diese neue Sprache kennen lernen und sie mir zu Eigen machen, um sie später für mich zu nutzen.

## **Wahl des Leistungskurses – Latein**

Nach drei Jahren Latein kam dann der Zeitpunkt, an dem ich die Leistungskurse wählen musste. Erneut eine weitreichende Entscheidung, die viele Konsequenzen mit sich ziehen würde, dessen war ich mir bewusst. Ich war mir bei meinem anderen LK schon lange sicher gewesen und daran war auch nichts mehr zu ändern, doch auf der anderen Seite schwankte ich zwischen zwei Sprachen: Deutsch oder Latein? Ich hatte mehr oder weniger die freie Wahl, die Noten haben für mich nie eine weiterführende Rolle gespielt, ich wählte also erneut aus Überzeugung. Auch hier haben mich keine äußeren Einflüsse zu der Wahl gedrängt oder diese für mich persönlich unausweichlich gemacht, es stand mir jeder Weg frei.

Die Wahl fiel an einem Donnerstagabend nach meinem Training kurz vor dem Einschlafen. In diesem einen Moment ist mir klar geworden, dass für mich die Wahl entschieden war. Ich war mir sicher, dass der Latein-LK für mich unersetzlich sein würde. Dies hatte verschiedene Gründe, die am Ende zu diesem Entschluss führten, für den ich voll und ganz stand.

Ich hatte bis dahin drei Jahre Erfahrung in dem Fach, so kurz wie in kaum einem anderen, und dennoch wurde mir bewusst, dass kein anderes Fach die Rolle von Latein in meinem Leben ersetzen könnte. Latein war und ist für mich so viel mehr als nur eine Sprache und hat mir so viel gelehrt, dass mir klar war, wenn ich diesen LK wählen würde, dann würden die nächsten zwei Jahre mich und mein Leben bereichern. Es waren natürlich auch die Inhalte, die mich gereizt haben, die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Bedingungen unter der diese Sprache und die daran gebundene Gesellschaft existiert hatte. Jedoch war es vor allem auch die intensive Auseinandersetzung mit der Sprache, die mich reizte. Ich wollte meine bis jetzt eher oberflächliche Kenntnisse, was anderes kann man nach drei Jahren auch nicht erwarten, vertiefen, wollte diese Sprache durchdringen und auf allen Ebenen verstehen. Der Deutsch-LK hätte mir auch eine Auseinandersetzung mit der Sprache gegeben, aber in keinem anderen Sprachfach als Latein habe ich ein so umfassendes Gefühl für den Aufbau und die Verwendung von Sprache erlangt. Aber auch hier war es keine Wahl gegen Deutsch, die damit zwangsläufig auf die zweite Option fiel, sondern eine bewusste Entscheidung für Latein, die ich mit voller Überzeugung traf.

Kommen wir nun zu dem Punkt, den ich wohl über sehr viele Seiten ausbreiten könnte, aber versuche möglichst kompakt zu formulieren. LATEIN und mein LEBEN.

Vergleicht man einmal meine Einstellung zu Latein und Englisch, dann merkt man sehr deutlich, dass Sprache nicht gleich Sprache ist und sie einen unterschiedlichen Stellenwert in meinem Leben haben. In meinem Zimmer findet man rein gar nichts, was irgendwie mit der englischen Sprache zu tun hat. Doch nur einen Handgriff von mir entfernt liegt mein Langenscheidt Lateinisch. Er zeigt, dass Latein längst einen festen Platz in meinem Leben hat.

### **Sprachverständnis**

Als ich in der siebten Klasse anfang Latein zu lernen merkte ich schnell, dass alles, was ich dort lernte, einen weitreichenden Effekt haben würde. Es begann bei den Fällen, ich lernte alle von ihnen neu kennen und merkte, dass ich auf einmal auch im Deutschunterricht anfang, den Text aufmerksamer zu lesen, die Wörter genauer zu analysieren. Es ging dann weiter mit den Zeitformen der Verben. Auch dort merkte ich, dass ich nicht nur die Zeitformen in Latein besser voneinander unterscheiden und diese je nach Bedarf bilden konnte, sondern auch im Englischunterricht halfen mir die Strukturen aus Latein. Denn ich hatte eine Struktur im Kopf, die ich flexibel an die jeweilige Sprache anpassen konnte. Die satzwertigen Partizipial-Konstruktionen verstand ich erst, als wir im Lateinunterricht das Partizipium Coniunctum durchnahmen. Latein brachte mir also einen ganz anderen Zugang zur Sprache und half mir in jedem Sprachunterricht, die Strukturen besser nachzuvollziehen.

Später wirkte sich der Lateinunterricht durch die Textdekodierung noch weiter auf mein Verständnis für Sprache und die Herangehensweise an Texte aus. Ich begann Stilmittel zu erkennen, konnte Metren beim ersten Lesen bestimmen und sah den Text als Gesamtkunstwerk. Vor allem der Leistungskurs zeigte mir, dass ein Text auf vielen Ebenen betrachtet, analysiert und verstanden werden kann. Die komplexen Satzstrukturen faszinierten mich so sehr, dass ich sie in meine Schriftsprache übernahm. Seit ich Lateinunterricht habe, sehe ich Sprache mit anderen Augen. Ich habe begonnen, sie nicht nur beiläufig zu verwenden, sondern bewusst einzusetzen und sie nicht nur zu hören, sondern sie zu durchdringen. Und diese neuen Erkenntnisse halfen mir nicht nur in der Schule, sondern fanden Einzug in meinen Alltag. Ich begann Bücher zu lesen, die in einer komplexen Sprache verfasst sind, fing an, mich in Gedichte einzulesen und Fremdwörter abzuleiten. Ein anderer großer Effekt des Lateinunterrichts: Ich fing an, Fachwörter auseinanderzunehmen und mir zu übersetzen. Egal ob in Biologie, Mathe oder Musik – Latein ist überall! Für mich war von dort an Fachsprache kein Fachchinesisch und quasi unverständlich, sondern gespickt mit Begriffen, die ich mir leicht übersetzen und daher besser verstehen konnte. Einen Effekt, den ich bei vielen Lateinschülern erkannt habe. Oft wurde bei Fremdwörtern auch vom Lehrer gefragt: „Wer kann denn Latein und kann uns das erklären?“: Natürlich ist es keine Voraussetzung, Latein zu können, da der

Begriff erläutert wird, doch wenn man ihn sich selbst herleiten kann, dann verinnerlicht man ihn und kann ihn sich besser merken.

### **Kulturerleben**

Am Ende der neunten Klasse flog ich nach Rom und dort erlebte ich so deutlich wie nie zuvor, dass der Lateinunterricht mir auch einen ganz neuen Zugang zu kulturellen Stätten gegeben hat. Ich stand mit meinem Vater am Petersdom an und statt wie die anderen gelangweilt auf das Handy zu schauen, begannen wir gemeinsam die Schriften an den Wänden zu übersetzen. Ich verstand auf einmal die Sprache und konnte selbstständig herausfinden, was die Römer vor vielen Jahren dort verewigten. Gleiches ergab sich in der Kuppel, in der ein Spruch geschrieben ist, der mich sehr berührt hat. Ich lief nicht nur um die Kuppel, um den Innenraum zu betrachten, sondern übersetzte die Innenschrift und konnte begreifen, wieso dieser dort stand, sah die Kuppel auf einmal mit anderen Augen. Egal ob Beschriftungen an öffentlichen Gebäuden oder Innenschriften in Kirchen, ich begann die Sprache zu entziffern und den Gehalt der Worte mit dem Bauwerk zu verbinden und dies auf mich wirken zu lassen. Aber vor allem in Rom (diesmal 2018) habe ich den Vergleich zwischen Papa, meiner Schwester und mir gegenüber meiner Mutter gemerkt. Als Latein-Schüler geht man mit einem ganz anderen Blick durch die Innenstadt. Man kann sich förmlich vorstellen, wie auf dem Forum Romanum die Senatoren zusammenstanden und sieht nochmals ehrfürchtiger auf diesen Ort, der die Machtzentrale eines riesigen Reiches war.

### **Persönlichkeitsentwicklung**

Die Schule im generellen, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Inhalte der Fächer haben mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung beeinflusst. Dies gilt für das Fach Latein vor allem im Hinblick auf die Oberstufe und den Latein-Leistungskurs. Dieser beinhaltet, neben der Beschäftigung mit der Sprache, die wie oben schon erwähnt, weitreichende Einflüsse auf mein Sprachverständnis und den Umgang mit Schriftlichkeit hatte, auch Inhalte, die in den politischen, geschichtlichen und philosophischen Bereich gehen. Ich muss an dieser Stelle kurz beichten, dass ich vor drei Jahren niemals gedacht hätte, dass ich mich mal gerne und mit großer Freude mit Philosophie auseinandersetzen würde. Doch im LK habe ich meinen Zugang zu diesem Bereich gefunden. Durch die Betrachtung antiker Lebensmodelle und Gedanken antiker Philosophen beginnt man, auch seine eigene Person zu reflektieren, sie nach anderen Gesichtspunkten zu hinterfragen und zu justieren. Dabei geht es nicht einmal primär darum, dass sich mein Wesen grundlegend verändert hätte, sondern darum, dass ich nun in vielen Dingen weiß, wieso ich etwas genau so tue und wie sich dies einordnen lässt. Früher hätte ich mich nie gefragt, ob ich im „Haben“ oder „Sein“ lebe und was dies über mich und mein Leben aussagt. Ob ich mit epikureischer oder stoischer Sicht an Dinge herangehe, war für mich kein Raster. Heute reflektiere ich mein Handeln und mein Wesen in vielseitiger Hinsicht und vermeine, meinen Platz und meine Rolle gefunden zu haben. Sich allein damit auseinanderzusetzen, die Dinge nicht einfach so hinzunehmen, sondern sie genauer zu betrachten und zu hinterfragen, habe ich erst mit dem LK richtig begonnen, beziehungsweise, wenn ich es schon vorher getan habe, dann begreife ich es jetzt erst richtig. Diese neuen Perspektiven, die sich mir eröffnet haben, haben mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung, aber auch meiner Sicht auf die Welt geprägt. Es ist, als habe man mir einen Schlüssel in die Hand gegeben, den ich selbst überall einsetzen kann, um mir neue Türen zu öffnen.

### **Latein in meinem Alltag, nach der Schule und in ferner Zukunft**

Nach und nach hat sich Latein auch in meinem Alltag und meinem Privatleben eingefunden. Dabei geht es nicht allein darum, dass ich Latein-Nachhilfe gebe, alles Mögliche immer noch in meinem „Langenscheidt“ nachschlage und auf die lateinische Sprache zurückführe, Aussagen in Büchern, Film und Fernsehen Inhalten und Ansichten aus dem Latein-Unterricht zuordne und ein Buch über Augustus gelesen habe – einfach weil es mich interessiert hat. Es geht auch darum, dass ich täglich merke, dass diese Sprache mit all ihren Facetten zu meinem Leben dazugehört und dies auch noch lange tun wird. Latein begegnet uns überall – eine Tatsache, die mich dazu bewegt hat, Latein zu wählen und mir nun nach sechs Jahren Latein noch intensiver auffällt. Allein wenn ich ein Wort höre, zum Beispiel „Demonstration“, geht bei mir automatisch ein Gedankengang los – Demonstration → „demonstrare“ → „zeigen“. Aber auch Worte wie „Glück“, „Tapferkeit“ oder „Tugend“ lösen in mir heutzutage tiefgründige Überlegungen aus! Noch vor sieben Jahren hatte ich diese Worte einfach hingenommen, sie nicht nach ihren vielfältigen Bedeutungen analysiert, habe einfach gesagt „ich bin glücklich“ und nicht genauer zu definieren versucht, was genau ich damit meine. Latein hat meine Sicht auf mich selbst, auf andere, auf die Gesellschaft und auf das Weltgeschehen verändert und dies werde ich tagtäglich spüren.

Und mir ist bewusst geworden: Ich möchte diese Sprache mit allem Drumherum, was weit von der rein sprachlichen Ebene abweicht, nicht mehr in meinem Leben missen!

Latein zu wählen führt nicht nur dazu, dass man das Latinum bekommt, mit den Freunden zusammen sein kann oder keine „Accent aigu“ beim Aussprechen beachten muss. Latein zu wählen ist eine bewusste Entscheidung für eine Sprache, die einem eine neue Perspektive bietet, aus der man sich und die Welt betrachtet und die Grundsteine legt, auf denen man später viel bauen kann. Latein ist das Fundament: Aus dieser Sprache sind viele andere Sprachen entsprungen, aus den gesellschaftlichen Strukturen sind heutige Regierungsformen entstanden und aus den antiken Betrachtungen moderne Sichtweisen entwickelt worden – Latein kann auch für Dich ein Fundament für vielfältige Dinge werden, Du musst dich nur dafür entscheiden, den ersten Stein zu legen

*Carmen Wesely, Abitur 2020*